

Informationen zur Ausgewogenheit des Lehrmittels «Gesellschaften im Wandel»

Geschichte ist kontrovers

- «Gesellschaften im Wandel» zeigt Veränderungen der Gesellschaft. Innerhalb einer Gesellschaft gibt es unterschiedliche Sichtweisen und Positionen, die damals wie auch heute kontrovers sind. Siehe Lehrplan 21, RZG8.1, Kompetenzstufe d: «Zu aktuellen Problemen und Kontroversen Stellung beziehen, dabei persönliche Erfahrungen im schulischen und ausserschulischen Alltag einbeziehen und Positionen begründen.»

GiW ist ausgewogen und multiperspektivisch

- Das Lehrmittel ist politisch neutral. Es entspricht den Grundsätzen der modernen Fachdidaktik. Die da wären: 1. Überwältigungsverbot – den Jugendlichen darf keine Meinung aufgezwungen werden. 2. Kontroversitätsgebot – Themen sollen mit und zwischen den Jugendlichen kontrovers diskutiert werden. 3. Die Themen sind schülergerecht aufzubereiten.
- Kein Lehrmittel kann zu jedem Thema sämtliche Positionen von allen Seiten bringen. Auf diese Weise würde ein Lehrmittel mehrere Tausend Seiten umfassen. Somit können unmöglich pro einzelnen Seite oder Doppelseite bzw. in einem einzelnen Webangebot alle denkbaren Positionen sichtbar gemacht werden, sondern nur beispielhaft Anknüpfungspunkte geliefert werden. Der Anspruch, Ausgewogenheit herzustellen, ist dennoch erfüllt: dadurch, dass über das gesamte Lehrmittel hinweg (dazu zählt auch das integrale Webangebot) die Positionen des gesamten Meinungsspektrums aufgezeigt werden: Verschiedene Standpunkte und Perspektiven aus Sicht unterschiedlicher Akteure werden gerade in diesem Lehrmittel explizit vermittelt. Ausgewogenheit wird auch dadurch hergestellt, indem den Lernenden didaktisch immer wieder aufgezeigt wird, dass es zu einem historischen Ereignis, zu Herausforderungen einer Gesellschaft unterschiedliche Sichtweisen gibt: je nach Lebenssituation, im Krieg oder Frieden, ob als Erwachsener oder Kind, ob als Einheimischer oder Zugezogener, in der Zeit selbst oder im Rückblick usw. Zitat Handbuch, Kapitel 3.4 «Politik kompetenzorientiert lehren und lernen»: «Politik wahrnehmen – Fragen stellen: Die Schülerinnen und Schüler müssen lernen, in politischen Aussagen und Vorgängen das Politische zu erkennen. Sie müssen lernen zu erklären, inwieweit sie selbst oder andere betroffen sind. Sie müssen lernen, nach den Hintergründen zu fragen, also etwa nach Akteuren, Interessen und Ursachen, aber auch nach den Konsequenzen von Forderung und Lösungsvorschlägen.»

Schülerinnen und Schüler lernen also den fragenden, forschenden und kritischen Umgang mit Informationen.

- Das Lehrmittel bürgt mit seinen didaktischen Prinzipien für Ausgewogenheit bzw. Multiperspektivität, wie es in den Prinzipien (Handbuch, 2.2, S. 6-7), insbesondere im letzten Abschnitt «Verschiedene Perspektiven einbeziehen» steht.
- Sowohl in den einzelnen Lehrmittelteilen (Themenbuch, Band 1 und 2, Archiv (gedruckt und online), Politik (online) wie auch auf den Arbeitsblättern (voll veränderbar online) ist Pro & Contra immer wieder ein Thema.
- Nachdenken über Geschichte: Im Themenbuch (Band 1 und 2) sind fünf grün hinterlegte Doppelseiten eingefügt, die gerade die Frage der unterschiedlichen Perspektiven auf Gesellschaft und geschichtliche Ereignisse selbst thematisieren. Sie sind explizit betitelt mit «Nachdenken über Geschichte» und stellen Fragen wie „Wer entscheidet, welche Geschichten über die Vergangenheit wichtig sind?«, «Wie können wir uns Vergangenheit erschliessen?», «Was hat unser Leben mit der Vergangenheit zu tun?». Die Doppelseiten selbst haben Titel wie zum Beispiel «Die Vergangenheit – Reise in ein fremdes Land», «Verschiedene Kulturen, verschiedene Geschichten» oder «Was heisst historisches Denken?».

Im Erkundungsweg 4 «Ich und Geschichte» wird diese Reflexion explizit aufgegriffen und diverse ausgearbeitete Arbeitsblätter dazu angeboten: Das Arbeitsblatt EW4 M 2 zum Methoden lernen lautet zum Beispiel «Einen Perspektivenwechsel vornehmen» am Beispiel von Kolumbus. Im gleichen Erkundungsweg, Arbeitsblatt M1, sollen die Schülerinnen und Schüler «Informationen zu historischen Persönlichkeiten miteinander vergleichen». Anhand einer Quelle im Archiv (Quelle 58, kurzer Schulbuchtext (Vorwort) von 1836, Züricherische allgemeine Volksschulen) wird auf dem Arbeitsblatt EW4 W4 (Wissen erarbeiten) verglichen, welche Ziele damals im Geschichtsunterricht verfolgt wurden. Mit dem Arbeitsblatt W2 kann der Frage «Brauchen wir Geschichte?» nachgegangen werden.

GiW ist auf den Lehrplan 21 ausgerichtet

- Nicht alle Themen finden in einem Lehrmittel Platz. In «Gesellschaften im Wandel» sind jedoch sämtliche im Lehrplan 21 geforderten Themen abgedeckt. Verbindliche Inhalte sind zum Beispiel: Frauenstimmrecht, UNO, Recherche, Quelle und Darstellung, Quellenkritik, Menschenrechte, Menschenwürde, Diskriminierung, Neutralität, Europarat, OSZE usw.

GiW ist nicht obligatorisch

GiW ist in zahlreiche Qualitätssicherungsprozesse eingebunden

- Die Lehrmittel-Entwicklung ist ein langer Prozess von üblicherweise 3-5 Jahren.
- Verantwortlich für die Konzepte und Inhalte sind hauptsächlich externe Teams, bestehend aus Fachpersonen (Fachexperten, Fachdidaktiker, Lehrpersonen). Bei «Gesellschaften im Wandel» fließt das Expertenwissen von PH FHNW, PH Zürich und Universität Basel sowie von weiteren Fachexperten (Historikern) ein.
- Stakeholder (Bildungsrat, BI/VSA, Kantonale Lehrmittelkommissionen etc.) sind eng in die Entwicklung eingebunden.
- Koordination mit der Interkantonalen Lehrmittelzentrale.
- Berücksichtigung Bildungsgesetz, Beurteilungskriterien Levanto der ilz.

GiW hat zwei Preise erhalten

- Worlddidac Award 2018, Comenius-EduMedia-Award 2018

Wiederkehrende Anfragen zu Einzelthemen

Wie oben erwähnt wurde, kann ein Lehrmittel nicht zu jedem Thema jede Position darstellen. Das würde nicht nur den Rahmen des Lehrmittels, sondern auch des Unterrichts (im Durchschnitt max. 1.5 Lektionen die Woche) sprengen. Konkret bedeutet das, dass zum Beispiel einem Video zu Unia (Politik, «Filmbeitrag der Unia zur nationalen Kundgebung für Lohngleichheit, 7. März 2015») nicht als «Ausgleich» die Arbeitgeberverbände gegenüber gestellt werden (eine Forderung, die derzeit aus der Politik ans Lehrmittel gestellt wird). Jedoch werden die Arbeitgeberverbände an anderer Stelle im Lehrmittel thematisiert. Kritik der Unausgewogenheit aufgrund eines Einzelthemas greift somit bei diesem Lehrmittel zu kurz. In diesem Sinn sind die untenstehenden Stellen zu verstehen. Es handelt sich zudem lediglich um eine Auswahl.

Zum Kapitel 4.3, in dem das Unia-Video vorkommt: Es geht in diesem Kapitel um die Frage, welche Organisationen mit welchen Mitteln politischen Einfluss ausüben können. Die Botschaften der Unia werden im Lesetext nicht kommentiert, weil es darin nicht um konkrete Massnahmen der einen oder anderen Seite geht, sondern um die Möglichkeiten der politischen Partizipation."

Konkrete Stellen im Lehrmittel

Unterstrichene Stellen bezeichnen Blätter/Seiten, die in der beiliegenden Dokumentation enthalten sind.

Arbeitgeberverbände

- Informationen zu den Arbeitgeberverbänden finden sich online:
Link zu Arbeitgeberverbänden via Politik, Kapitel 4.3
<https://002.lmvz.ch/gesellschaften-im-wandel/politik/lasst-sich-gerechtigkeit-herstellen/gleicher-lohn-fur-gleiche-arbeit/>
Unter «Zusatzinformationen für die Lehrperson»:
<https://www.geschichtedersozialensicherheit.ch/home/>
Unter -> Akteure -> Verbände und Organisationen:
<https://www.geschichtedersozialensicherheit.ch/akteure/verbaende-und-organisationen/arbeitgeberverbaende/>

Arbeitgeber, Wirtschaft

- Henry Ford, Industrialisierung: TB 2, S. 38-39
- Alfred Escher, Politiker und Wirtschaftsführer: TB 2, S. 130
- Charles Brown, Internationalisierung Industrie: TB 2, S. 131
- Eine Klasse erkundet den Glarner Industrieweg inklusive Besuch im Glarner Wirtschaftsarchiv: Archiv, S. 26-33. Anhand der Firma Blumer aus Schwanden wird gezeigt, wie global die Firma bereits im 19. Jahrhundert Handelsbeziehungen pflegte (S. 30/31), wie die Textilien in der Wolltuchfabrik Hefti hergestellt wurden (S. 32 ff.). Siehe dazu z.B. auch Arbeitsblatt EW5, W 2: Jugendliche auf der Spurensuche im Glarnerland.
- Plakat auf Foto «Vernichtet Arbeitsplätze – NEIN»: TB 2, S. 117

Arbeitsblätter zu Wirtschaft, Unternehmern etc.

- Erkundungsweg 6 «Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel» (darunter Brown/ Escher)

- EW 6 E 8 (Einstieg): Vier Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts (darunter Brown/Escher)
- EW 6, W1 (Wissen erarbeiten) «Wer soll geehrt werden?» (darunter Brown/ Escher)
- EW 6 M1 (Methode): Arbeit mit Liniendiagrammen (Quelle 140 im Archiv) -> Zahl der Beschäftigten in drei Wirtschaftssektoren Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistung von 1798 bis 2000
- EW 6, M 2: Eine historische Entwicklung erläutern anhand der Zahl der Beschäftigten in der Schweiz (Quelle 140 und TB Kapitel 8)
- EW 6 W 2 (Wissen erarbeiten) «Die Industrialisierung – Wirtschaft im Wandel» (Herausarbeiten, was sich dank der wirtschaftlichen Entwicklung alles geändert hat (mehr Nahrung, Erfindungen, Industrie. Handel und Transport...))
- EW 6 W3: «Erfindungen verändern das Leben» (Fließband, 19. Jahrhundert bis heute, Wirkung: Vorteile/ Nachteile)
- EW 6 W4: Interview zum Wandel in der Arbeit- und Berufswelt (Wandel Berufsbilder und Arbeit in der Zeit der Grosseltern und heute, Aus- und Weiterbildung, Werkzeuge, Produktionsmittel, Abläufe, Organisation von Betrieben, Attraktivität des Berufs)
- Themenbuch 2, Kapitel 14.2 «Zwei Welten - eine Freundschaft»: Vergleich durch fiktives Interview zweier Freunde DDR (Planwirtschaft) und damalige BRD (Marktwirtschaft).

Eine Auswahl an positiven Stellen zur Wirtschaft

- Der Aufstieg der Liberalen: «Immer mehr Menschen forderten grössere Freiheiten für die Wirtschaft, aber auch mehr Mitsprache in der Politik. Diese Leute nannten sich ‚Liberale‘». TB 1, S. 121
- Persönlichkeiten wie Alfred Escher oder Charles Brown trieben die Industrialisierung mit Ideen, Tatkraft und Erfindungen voran. «Internationale Unternehmen entstanden.» TB 1, S. 130/131
- Die Städte wachsen - zum Beispiel Winterthur: «Die Textilindustrie blühte. Die Stadt war einer der wichtigsten Handelsplätze für Rohbaumwolle aus anderen Kontinenten. [...] Unternehmen wie die Firma Sulzer mit ihren Dieselmotoren, Rieter mit seinen Spinnereimaschinen oder die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik schufen Tausende von Arbeitsplätzen: Innerhalb von wenigen Jahrzehnten verdoppelte sich die Bevölkerungszahl von Winterthur.» TB 2, S. 31
- Henry Ford mit Vor- und Nachteilen zur Fließbandarbeit: «Etwas Neues geschah: Früher hatten die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Fabriken Gegenstände für wohlhabende Menschen hergestellt. Nun konnten sie sich das, was sie produzierten, auch selbst leisten.» TB 2, S. 39

- «Die Industrialisierung gehört zu den erfolgreichsten Entwicklungen der Weltgeschichte. Sie hat – langfristig betrachtet – zu einer enormen Steigerung des Lebensstandards geführt. [...] Die Industrialisierung war [...] verflochten mit einer ganzen Reihe einschneidender Entwicklungen wie wachsenden Einkommen, zunehmender Kapitalintensität der Produktion, wachsender Lebenserwartung, Urbanisierung und Alphabetisierung [...]». HB, 5 Erkundungswege, S. 56
- Wohlstand ermöglicht Umweltschutz: «Der Wohlstand breiter Schichten nahm zu. Den Menschen blieb Zeit, sich über den Umgang mit Natur und Umwelt Gedanken zu machen.» TB 2 S. 94
- «Die Gleichstellung machte weitere Fortschritte. Heute ist es für Frauen einfacher, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.» TB 2, S. 120.
- Handelsbeziehungen von Schwanden in die ganze Welt – fünf Schülerinnen und Schüler besuchen das Glarner Wirtschaftsarchiv: «‘Für all diese Orte mit rotem Punkt wurden die Stoffe hier in Schwanden bedruckt?’ Chiara schaute ungläubig. ‚Ja, und das sind nur die Stoffe einer einzigen Fabrik! Jetzt stellt euch einmal vor, was an der Linth, an der ihr ja vorhin entlangefahren seid, früher alles los war: Um 1870 arbeiteten vier von fünf Glarnern in einer der Fabriken.‘» Mit Bild. (Archiv, S. 31)

Globalisierung

- Pro, Kontra, Kritik, Herausforderungen, TB 2, S. 130/131.
«Die Globalisierung bringt viele Vorteile. Manche denken, dass sie mit der Zeit allen Menschen nützen wird. Andere haben eine kritische Haltung und weisen auf Nachteile vor allem für Menschen in ärmeren Ländern hin.» TB 2, S. 130
- «Erst seit einigen Jahrzehnten ist es in unserer Gesellschaft möglich, günstig Elektronikgeräte und Markenkleider zu kaufen oder das ganze Jahr über alle Lebensmittel zu essen, die man gerne mag. Ohne die Globalisierung wäre das nicht möglich. Viele Produkte wären so teuer, dass sie sich nur wenige leisten könnten. In wirtschaftlich schwachen Ländern sind viele Unternehmen gezwungen, die Preise ihrer Produkte tief zu halten. Nur so sind sie konkurrenzfähig und können das, was sie herstellen, in die reichen Industrieländer exportieren.» TB 2, S. 134
- «In den letzten 50 Jahren hat sich vieles verändert: Im Flugzeug überwinden wir im Nu Zeit und Raum, und mit dem Smartphone sind wir überall erreichbar. Im Supermarkt kaufen wir Lebensmittel aus andern Kontinenten, unsere Turnschuhe werden in Asien genäht, Banken investieren unser Geld in Geschäfte rund um den Erdball. Die globalisierte Welt bietet viel, sorgt aber auch für neue Herausforderungen.» TB 2, S. 144
- Siehe auch Arbeitsblatt zu Erkundungsweg 1, KP: Weitgereiste Lebensmittel in Europas Küchen -> Fernhandel/ Kolonialwaren -> Analyse.

Die Rolle der Schweiz und EU -> Erkundungsweg 12 Didaktisierung (Thema LP 21)

- EU: «Die Meinungen sind geteilt.» TB 2, S. 128, Arbeitsblätter des Erkundungsweges 12 «Europa – Einheit und Vielfalt», z.B. Arbeitsblatt EW 12 W3 «Die Europäische Union heute, -> Positionen der fünf CH-Parteien dazu, Argumente pro/contra.
- EWR: «1992 lehnten die Schweizer Stimmberechtigten einen Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) knapp ab. Dieser Abstimmungsentscheid war ein Erfolg für die Schweizerische Volkspartei (SVP). Denn im Vorfeld hatten sich Parlament und Bundesrat mit grossen Mehrheiten für den Beitritt zum EWR ausgesprochen. Mit ihrer skeptischen Haltung gegenüber Europa hat die SVP Erfolg. Die Partei steigerte zwischen 1991 und 2015 ihren Wähleranteil von gut 10 auf fast 30 Prozent. [Und einiges mehr zu SVP&EWR]» TB 2, S. 128
Foto: Informationsstand von EWR-Gegnern vor der Abstimmung, 1992. TB 2, S. 128
- Artikel aus: SVP ja: Die Zeitung des Mittelstands: Ueli Maurer zum UNO-Beitritt, «Fremde Hüte», 2002: Archiv, Quelle 99, S. 160
- Plakat gegen die «Masseneinwanderungsinitiative»: TB 2 S. 129, siehe Arbeitsblatt EW 12, W 5 Zwei Abstimmungsplakate im Vergleich (Abstimmungen 2009 und 2014).
- Plakat gegen die «Masseneinwanderung»: Archiv, S. 197, siehe Arbeitsblatt EW 12 , W5
- Plakat für die Personenfreizügigkeit: Archiv, S. 195
- Unterschiedliche Positionen von Parteien zu verschiedenen Themen vergleichen
In: Politik, Frage 1.3 Parteien der Schweiz
<https://002.lmvz.ch/gesellschaften-im-wandel/politik/wer-regiert/parteien-der-schweiz/>
am Beispiel zu Fragen der EU und Migration (direkte Zitate, Auswertung auf Arbeitsblatt EW12 W3 «Die Europäische Union heute», Aufgabe 2: Fasse die Positionen von fünf Schweizer Parteien zur EU zusammen.)
- Politik, 5.4, zur EU: «Die Lockerung der Binnengrenzen hat aber auch zur Folge, dass die Aussengrenzen Europas (zum Beispiel in Spanien, Griechenland oder Ungarn) verstärkt kontrolliert werden. Mit diesen Kontrollen soll die illegale Einwanderung bekämpft werden.»

Rolle der USA in der Geschichte bezüglich Deklaration der Menschenrechte / Französische Revolution, Aufklärung

- «Ab dem 17. Jahrhundert gründeten britische Auswanderinnen und Auswanderer an der Ostküste Nordamerikas Siedlungen. [...] 1776 erklärten die Kolonien offiziell ihre Unabhängigkeit von Grossbritannien. Später gaben sie sich die erste geschriebene Verfassung der Geschichte.» TB 1, S. 110

- «Die Vereinigten Staaten von Amerika wurden zum ersten Land mit einer geschriebenen modernen Verfassung. Zum ersten Mal hatten Menschen ihren Anspruch auf Freiheit und Unabhängigkeit durchgesetzt. Zum ersten Mal wurden in einer Verfassung Grundrechte formuliert, deren Einhaltung jeder Bürger auch vor Gericht einfordern konnte. Der amerikanische Unabhängigkeitskampf wurde deshalb zum Vorbild für revolutionäre Bestrebungen auf dem europäischen Kontinent.» TB 1, S. 111
- «Ihre grosse Kraft entwickelten die Ideen von Gleichheit und Freiheit im Unabhängigkeitskampf der nordamerikanischen Kolonien. Die britischen Siedlerinnen und Siedler hatten die aufklärerischen Ideen nach Nordamerika gebracht und verankerten sie am 12. Juni 1776 in der Verfassung, der «Virginia Bill of Rights». Diese neue Verfassung enthielt Rechte für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Rang. [...] Ermutigt durch die Veränderungen auf dem nordamerikanischen Kontinent forderten auch Menschen in Europa gleiche Rechte für alle.» TB 1, S. 116
- Die Geschichte der USA kommt auch in anderen Zusammenhängen immer wieder vor: alltagsgeschichtlich, Martin Luther King, Kalter Krieg, 2. Weltkrieg, Industrialisierung (Henry Ford) usw.
- Verknüpfung mit Lehrplan 21/ Französische Revolution, Aufklärung: Im Lehrplan 21 wurde die Französische Revolution als verbindlicher Inhalt aufgenommen:
Kompetenz: RZG. 6 Weltgeschichtliche Kontinuitäten und Umbrüche charakterisieren
RZG 6.2 Die Schülerinnen und Schüler können Kontinuität und Umbrüche im 19. Jahrhundert charakterisieren.
Die Kompetenzstufe zum Erreichen Grundanforderungen lautet:
3a Die Schülerinnen und Schüler können Ursachen und Folgen der Französischen Revolution erklären.
Verbindliche Inhalte:
Ständegesellschaft, Französische Revolution, Freiheit, Gleichheit
- Dito Geschichte der Aufklärung in RZG 6.1:
Die Schülerinnen und Schüler können die Geschichte vom Beginn der Neuzeit bis heute in ausgewählten Längsschnitten erzählen.
Zum Erreichen Grundanforderungen:
3b Die Schülerinnen und Schüler können an einem geschichtlichen Umbruch der frühen Neuzeit darlegen, wie sich das Denken und Leben von Menschen verändert hat.
Verbindliche Inhalte:
Europäische Expansion, Reformation, Absolutismus, Aufklärung
All das ist entsprechend des Lehrplans 21 in GiW enthalten.

Gleichstellung, Frauenlohn

- Gleichstellung, Diskriminierung, Mutterschaftsentschädigung: TB 2, S. 121
«Frauen haben heute in Bildung und Beruf bessere Chancen. Solche und ähnliche Anliegen werden heute nicht zuletzt auch von vielen Männern und von der Wirtschaft unterstützt. Und gefordert.» (Kontext: seit Gleichstellungsgesetz 1996 in der Schweiz)
TB 2, S. 121
- Quelle rund 20% Lohnungleichheit: Bundesamt für Statistik, Stand Entwicklung des Lehrmittels: <https://www.kmu.admin.ch/kmu/de/home/aktuell/news/2015/nach-wie-vor-starke-lohnungleichheit-in-der-schweiz.html> (Zusammenfassung)
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/loehne-erwerbseinkommen-arbeitskosten/lohniveau-schweiz/lohnunterschied.html>
Vgl. auch in Medienberichterstattung:
<https://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/maenner-verdienen-20-prozent-mehr/story/21776727> u.a.
- Arbeitsblatt: Argumente für und gegen das Frauenstimmrecht:
https://002.lmvz.ch/media/filer_public/d9/3c/d93c5a3a-247a-4bd3-b37c-d26b07968e77/ew11_ab_w2.docx

Weitere Vergleiche (pro/contra) und Stellungnahmen

- **Video zu diversen Themen, Politik, Politik 5.6 «Was Jugendliche beschäftigt»**
(Stellungnahmen von Andrea Caroni (FDP), Lukas Reimann (SVP), Viola Amherd (CVP), Mathias Reynard (SP), Aline Trede (Grüne) zu Beruf und Finanzen, Datenschutz, Mediennutzung, Betäubungsmitteln, Umweltschutz, EU/Bilaterale, Ausländerfragen und Flüchtlingspolitik)
- **Quiz zu Stimmrechtsalter 16**: Politik, 2.2, siehe Arbeitsblatt EW 11, M1 «Debattieren zum Stimmrechtsalter 16» als Beispiel, wie unterschiedliche Meinungen und Argumente konstruktiv ausgetauscht werden können.
- **Argumente pro/ contra EWR-Beitritt**: Politik 5.5 «Die Schweiz und Europa»

Anmerkung zum Archiv:

Kern des Lehrmittelteils «Archiv» ist es, den Schülerinnen und Schülern altersgemäss zu vermitteln, dass man erst durch eine offene Frage zu einer Quelle, die etwas beschreibt (Bild, Text, Film, usw.) und Nachforschungen dazu (wer, wann, wo, warum?) Antworten auf diese

bestimmte Frage bekommen kann. Die Antwort kann durchaus verschieden, nicht immer eindeutig oder auch widersprüchlich sein – je nach Frage und vorliegender Quellen, die man zu diesem Zeitpunkt untersucht und die greifbar sind. Dies können die Schülerinnen und Schüler selbst ausprobieren (siehe dazu auch bei den Erkundungswegen die Arbeitsblätter, die modular eingesetzt und von der Lehrperson komplett verändert werden können.)

Wirtschaft & Globalisierung ausserhalb von Geschichte und politischer Bildung

- Bereich «Räume, Zeiten, Gesellschaften»: Im Geografie-Lehrmittel «Weltsicht» (LMVZ) werden im Band 3 gemäss Lehrplan 21 («Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen.») Wirtschaftssektoren näher beleuchtet. Unter dem Aspekt «Wirtschaftsgeografie und Globalisierung» bzw. dem Titel «Produktion und Konsum» werden zum Beispiel Zweifel Chips, Schweizer Uhren, Tourismus etc. zum Thema.
- Bereich «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt»: Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind explizit im Lehrplan 21 erwähnt (siehe beigelegtes PDF «WAH_Wirtschaft und Arbeit in anderen Bereichen des LP21»). Folgende Lehrmittel liegen vor/sind in Entwicklung:
 - Alltagsstark, KLV Verlag AG, Mörschwil
 - WAHandeln, LMV St. Gallen
 - WAH, Schulverlag Plus AG, Bern